

Indiana Tribune.

Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 23.

Indianapolis, Ind., Mittwoch, den 12. September 1900.

No. 355

Ausland Depeschen

Die Lage in China.

Rußland schickt immer mehr Truppen nach Asien.

Anstatt sie aus Peking zurückzuführen.

Eine 4000 Mann starke Expedition

Nach Pao Ting Fu abgegangen.

Um die Ermordung der dortigen Missionäre zu rächen.

Aus dem deutschen Reich.

Ordensverteilung „en masse“ in Stettin.

Infanta Mercedes mit einem Grafen verlobt.

Die Lage in China.

London, 12. Sept. Die Beamten der chinesischen Gesandtschaft weigern sich, den Text des kaiserlichen Dekrets bekannt zu machen, in dem die Eröffnung von Friedensunterhandlungen angedeutet wird, sie sagen aber, daß in dem Dokument der Prinz Ching, Präsident des Li Hung Chang zum Bevollmächtigten ernannt wird. Es wurde hinzugefügt, daß auch die Vizekönige von Hankin und Hanfow als Bevollmächtigte in Vorschlag gebracht worden seien, sie in dem Dekret aber nicht genannt wurden.

Die Ankunft, die in der hiesigen chinesischen Gesandtschaft erlangt worden ist, stimmt mit den aus Washington eingelaufenen Nachrichten über denselben Gegenstand nicht überein. Die hiesige Gesandtschaft erklärt, daß mehrere Friedensbevollmächtigte ernannt worden seien und Prinz Ching einer davon sei. Die Washingtoner Depeschen erklären aber, daß Li Hung Chang allein als Bevollmächtigter ernannt worden sei, um Friedensunterhandlungen anzuknüpfen.

Rom, 12. Sept. Der italienische Minister des Auswärtigen, Marquis Visconti Venosta, hat eine Note an die Mächte geschickt, in der er vorschlägt, auf folgender Basis Friedensunterhandlungen mit China anzuknüpfen:

1. Räumung von Peking seitens der Verbündeten sofort nachdem die Friedens-Präliminarien unterzeichnet worden sind.
2. Unterstützung der Mächte, sobald China in den Stand gesetzt wird, eine Anteilnahme an den Schiedsgerichtsverfahren zu ermöglichen.
3. Verpflichtung der Mächte, daß sie gemeinschaftlich die Integrität des chinesischen Reiches respektieren werden.

Italien selbst wird eine namhafte Entschädigung von China fordern und wenn diese bewilligt wird, wird die Intervention Italiens zu Ende sein und es wird alle seine Truppen aus China zurückziehen.

Tschiu, 6. Sept., da Shanghai, 10. Sept. Die Pao Ting Fu Expedition, die am Donnerstag abging, ist wie folgt zusammengesetzt: Briten, zwei Regimenter Kavallerie, eine Batterie reitende Artillerie und 300 Mann Infanterie; Italiener 1000, Japaner 300, Russen 300 und Amerikaner 500 Mann, zusammen 4000 Mann.

London, 12. Sept. Eine Spezialdepesche aus Nagasaki, Japan, sagt, daß einem dort verübten Verbrechen zufolge die Kaiserin-Witwe von China in Joooh (?) von den Russen gefangen genommen worden sei.

London, 12. Sept. — Die aus Shanghai eingetroffenen Depeschen bestätigen, was Dr. Morrison an die „Times“ telegraphiert hat, nämlich, daß der Marsch durch die kaiserliche Stadt ein russischer Triumph gewesen sei. Der Bericht Dr. Morrison's bestätigt die Ansichten derer, die bisher immer behauptet hatten, daß trotz allen Gerüchtes über die Räumung von Peking, Rußland nicht die geringsten Anstalten getroffen hat, sich aus Peking zurückzuführen, und daß es im Gegenteil immer mehr Truppen von Odesa aus nach China schickt.

Der „Morning Post“ wird aus Shanghai telegraphiert: Man hält es hier für sicher, daß Li Hung Chang Rußland und Deutschland bestochen und veranlaßt hat, Peking zu räumen. Rußland wird dafür die Mandchurei erhalten, es ist indessen nicht bekannt, was Deutschland offeriert worden ist.

Eine andere Depesche aus Shanghai sagt, daß die Amerikaner und Franzosen

in Peking demnach aneinander gerathen wären, weil die Ersteren darauf bestanden, in den Palast einzudringen, ehe die Verbündeten formell in die kaiserliche Stadt eingezogen waren. Den letzten Nachrichten aus Peking zufolge befindet sich die Kaiserin-Witwe in der Provinz Shan Si, und die Japaner sollen sie dort verfolgen.

Shanghai, 12. Sept. Die 600 japanischen Marine-Soldaten, die hier gelandet wurden, haben sich formell unter das Kommando des britischen Generals gestellt.

London, 12. Sept. Dr. Morrison, der Korrespondent der „Times“ in Peking, bestätigt die Gerüchte über die Hinterlistigkeit der chinesischen Regierung, und auch die Thatsache, daß die kaiserliche Regierung in verschiedenen Dekreten die Austreibung der Ausländer anbefohlen hat. Er meldet weiter, daß die kaiserlichen Truppen die britische Gesandtschaft unterminiert hatten, und wahrhaftig schon am nächsten Tage eine furchtbare Explosion stattgefunden haben würde, wenn die Truppen nicht zur rechten Zeit angekommen wären. Eine ähnliche Mine sei unter der Bei Tong Kathedrale zum Explodieren gebracht worden, und 200 eingeborene Christen seien dabei um's Leben gekommen.

Der Korrespondent telegraphiert dann weiter: „Es verursacht hier die größte Entrüstung, daß Sir Chi Chan Lofeng Lu und Wu Ting Fang, die mit ihren schamlosen Lügen und falschen kaiserlichen Edikten den Vorschlag der Verbündeten verzögert hatten, bis er beinahe zu spät war, in London und Washington immer noch ehrfurchtsvoll empfangen werden.“

Washington, D. C., 12. Sept. Der hiesige chinesische Botschafter Wu Ting Fang stellt in entrüsteter Weise in Abrede, daß er und der chinesische Gesandte in London, Sir Chi Chan Lofeng Lu, schamlose Lügen verbreitet und mit Hilfe falscher kaiserlicher Edikte den Vorschlag der Verbündeten verzögert hätten.

Paris, 12. Sept. Herr Delcasse, der Minister des Auswärtigen, wird demnächst ein Gelübde veröffentlichen, das interessante Thatsachen enthält, die bis jetzt nur in den auswärtigen Memoren der Mächte bekannt waren. Es wird daraus herorgehen, daß Herr Pichon, der französische Gesandte in Peking, die Gefahr der Borer-Bewegung und die Mißthaten der chinesischen Regierung von Anfang an erkannte.

Er warnte Herrn Delcasse, und dieser schlug sofort den in China interessierten Mächten vor, eine internationale Flotten-Demonstration im Golf von Peking zu veranstalten, in dem Glauben, daß das Erscheinen einer mächtigen internationalen Flotte an der chinesischen Küste die chinesische Regierung veranlassen würde, sich ganz und gar von den Boren loszusagen. Unglücklicherweise wurde der Vorschlag des Herrn Delcasse, der Ende März gemacht wurde, von den Mächten zurückgewiesen. Die Prinzessin Maria Mercedes verlobt.

Madrid, 12. September. — Angeblich schweren Herzens hat sich die Königin-Regentin von Spanien entschlossen, ihre Zustimmung zur Vermählung ihrer Tochter Maria Mercedes mit dem Prinzen Carlos von Bourbon zu geben. Maria de las Mercedes ist eine ältere Schwester des jungen Königs Alfons und war während der sechs Monate, welche zwischen dem Tode ihres Vaters und der Geburt ihres Bruders verstrichen, unter Vormundschaft ihrer Mutter Königin von Spanien. Ihr gegenwärtiger Titel ist der einer Prinzessin von Asturias. Offiziell wird die Sache so dargestellt, als folge die Prinzessin ihrem Herrn und als habe die Mutter nachgegeben. Richtiger mag die Auffassung sein, daß spanische Staatsklugheit den Bund zweier Herzen befördert hat, um die Gegensätze zwischen der regierenden asturischen und der sicilianischen (katalanischen) Linie des Hauses Bourbon zu mildern, wenn nicht auszugleichen.

Alfons ist ein Knabe von wenig über 14 Jahren und schwächlich. Erreicht er das Mannes-Alter nicht und stirbt er kinderlos, so fällt die spanische Krone unter den Landesgesetzen an seine ältere Schwester, die Infantin Maria de las Mercedes, die am 11. September 20 Jahre alt geworden ist.

Verhehlte Opposition. Paris, 12. September. — Mächtigster der Welt-Ausstellung hat der Präsident Loubet ein Mandat gegeben, bei dem sämtliche Maires — d. i. Bürgermeister — von Frankreich, etwa 15,000 an der Zahl, unter Zuhilfenahme glänzender Bewehrungen werden sollen. Das Fest wird 500,000 Francs kosten. Nun wollte der nationalistische Stadtrat des Präsidenten der Republik den Wind aus den Segeln nehmen. Er lud die Maires der größeren Städte zu einem Bankett im Hotel de Ville ein.

Fast überall ist er auf schroffe Ablehnungen gestoßen. Die Antworten lauten aus Marseille, Lyon, Bordeaux und Havre besonders sarkastisch. Das Maire-Diner des Präbenten dürfte also ein um so größerer Erfolg werden.

Ein Wahlmanöver.

London, 12. September. — Lord Roberts soll des Oberkommandos in Südafrika entbunden werden und General Baden-Powell hat einen kurzen Urlaub angeboten erhalten, um hier „Familienan gelegenheiten zu ordnen“ und dann in höherer Stellung nach Südafrika zurückzukehren. Man braucht beide Helden aus dem Boerenkrieg zu Wahltag. Durch ihre Rückkehr soll der Eindruck erweckt werden, als sei der Krieg faktisch beendet und definitiv siegreich verlaufen.

Frankreich unterstützt Rußland.

London, 12. Sept. — Frankreich hat formell den Vorschlag Rußlands angenommen, die Truppen von Peking nach Tien Tsin zurückzuführen. Es wird aus zuverlässiger Quelle berichtet, daß bereits am Montag von Paris und St. Petersburg aus Instruktionen an die Gesandten Pichon und Desiers in Peking telegraphiert worden sei, des Inhalts, daß sie gemeinschaftlich mit den Generälen Frey und Linevich Maßregeln ergreifen sollten, um sich mit dem Personal der Gesandtschaften und den Truppen nach Tien Tsin zurückzuführen, sobald die Umstände dies gestatten.

In diplomatischen Kreisen in London ist man geneigt, anzunehmen, daß in diesem Falle die Ver. Staaten und Japan wahrscheinlich bald dem Beispiel folgen und wahrscheinlich ebenfalls ihre Truppen aus Peking zurückziehen würden, und daß, wenn auch Deutschland sich weigern würde, ein Gleiches zu thun, bis Graf Waldersee an Ort und Stelle ist, es schließlich doch nachgeben würde, und dann England nichts Anderes übrig bleibe, als dem Beispiel der anderen Mächte zu folgen.

Der Expedition nach Pao Ting Fu legt man keine große Wichtigkeit bei. Man hält es für sonderbar, daß keine deutschen Truppen daran teilnehmen. Abgesehen davon, daß einige der Erklärungen des chinesischen Kaisers aus Pao Ting Fu datiert sind, soll sich auch General Jung Yi, der frühere Vizekönig von Pe Chi Li und Oberkommandeur der nördlichen Armee von China, der für die Schandthaten in Peking verantwortlich gehalten wird, wenn nicht für die Borer-Bewegung selbst, in Pao Ting Fu befinden, welches die Hauptstadt der Provinz Pe Chi Li ist.

Aus dem deutschen Reich.

Berlin, 12. Sept. Herr von Trese, Präsident der Gerichtsbehörde von Dar-Es-Salaam, Deutsch-Ostafrika, hatte vor einiger Zeit ein blutiges Duell mit einem Apotheker, Namens Wilms. Beide Männer befinden sich jetzt in Deutschland, um sich wegen des Vergehens zu verantworten.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Liste von 360 Personen, denen vom Kaiser bei seinem Besuch in Sibirien Orden und Adeltitel verliehen worden sind.

Zu der hiesigen britischen Botschaft wird berichtet, daß Li Hung Chang, nachdem er vom Kaiser von China Befehl erhalten, sich sofort nach Peking zu begeben und gemeinschaftlich mit dem Prinzen Ching Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, durch die chinesischen Gesandten in den verschiedenen Hauptstädten von den Mächten sicheres Geleite zu See und zu Land für seine Person verlangt habe. Es wurde hinzugefügt, daß sein Besuch noch nicht beantwortet worden ist.

Schiffsnachrichten.

New York, 11. Sept. Angekommen: „Anchovia“ von Glasgow.

Boulogne, 11. Sept. Abgegangen: „Bulgaria“ (von Hamburg) nach New York.

Cherbourg, 11. Sept. Abgegangen: „Prinzess Irene“ von Bremen nach New York.

Yokohama, 11. Sept. Abgegangen: „Empress of India“ (von Hong Kong) nach San Cebur.

Liverpool, 11. Sept. Abgegangen: „Sylvania“ nach Boston.

Queenstown, 11. Sept. Angekommen: „Oceanic“ von New York nach Liverpool bestimmt.

Bremen, 11. Sept. Angekommen: Kaiser Wilhelm der Große“ von New York via Cherbourg und Southampton.

Rinfalee, 11. Sept. Passirt: „Caledonian“ von New York nach Liverpool.

Rotterdam, 11. Sept. Angekommen: „Rotterdam“ von New York via Boulogne.

Hamburg, 11. Sept. Angekommen: „Deutschland“ von New York.

Zuland Depeschen.

Hülfe für Galveston

Bereits von allen Seiten unterwegs.

Die Zahl der Todten in Galveston allein

Wird jetzt auf 3000 abgeschätzt.

Und diejenige im ganzen Staat auf 5000.

Kriegsrecht in Galveston proklamiert.

Hunderte von Todten bereits beerdigt.

Die chinesische Frage.

Die Regierung erkennt Li Hung Chang vorläufig nicht als Friedensbevollmächtigten an.

Die Fluth-Katastrophe im Süden.

Galveston, Tex., 12. Sept. — Was vom Mayor Jones von Galveston und einer Anzahl prominenter Bürger der Stadt soeben gemeldet wird, sind die ersten direkten Nachrichten vom Schauplatz der Katastrophe. Diesen Telegrammen zu Folge, beläuft sich der Verlust von Menschenleben in Galveston auf 3000 Personen. 5000 Familien sind obdachlos und ohne alle Subsistenzmittel und der Schaden an Eigenthum ist ein enormer.

Offizielle Berichte aus Galveston an Gouverneur Sapers melden, daß 400 Leichen agnostisch sind und 200 Leichen in einer temporären Morque der Identifikation harren. Wie viele sonst noch ertrunken und von den Fluthen in's Meer hinausgeschwemmt worden sind, wird sich erst nach Wochen feststellen lassen.

General-Adjutant Scurry, welcher sich zur Zeit in Galveston befindet, meldet, daß die Zustände daselbst jeder Beschreibung spotten. Die Zahl der Todten ist noch nicht mit Gewißheit festzustellen. Proportionen sind vorläufig in genügender Menge vorhanden, um die erste Noth zu lindern, und die dortigen Bürger scheinen der Situation völlig gewachsen zu sein.

Bundestruppen sowie Kompanie „C“ der Freiwilligen patrouilliren die Straßen ab, um Ausschreitungen der geschloffenen Elemente zu verhindern.

General-Adjutant Scurry drückt schließlich die Ansicht aus, daß Galveston auch mit Hilfe von Houston und anderer benachbarten Städte nicht im Stande ist, die Nothlage in genügender Weise zu beheben und daß ein allgemeiner Aufruf zur Hilfeleistung für die Bewohner der unglücklichen Stadt sofort erlassen werden sollte.

Von der Telegraphen-Kompanie in Galveston wird angegeben, daß 10,000 Privat-Telegramme von Galveston per Boot nach Houston und von dort per Draht weiter nach allen Theilen des Landes verwendet wurden, wozu die Gecetteten ihre Angehörigen außerhalb der Stadt von ihrer Rettung in Kenntniß setzten. So riesig war der Andrang zu den Telegraphen-Büreaus in Houston, daß sämtliche Linien dort während der letzten 24 Stunden ihr gesammtes Personal im Dienst haben.

Nachrichten an Gouverneur Sapers zufolge wird Galveston und die unmittelbare Umgebung der Stadt unter Standrecht gestellt werden. Wenn die darüber gebrachten Mittheilungen auf Wahrheit beruhen, so haben sich bereits eine Anzahl menschliche Hänen eingeschunden in Gestalt von Dieben, welche die Leichen der Verunglückten ausplündern wollen. Die Bundesstruppen wie die dort disponiblen Milizen werden indessen alles Mögliche thun, derartige Schandthaten zu verhindern. Es führt nur eine einzige Eisenbahn von Houston nach dem Schauplatz der Katastrophe und diese wird sofort unter militärische Ueberwachung gestellt werden.

Die Bergung von Leichen Verunglückter nimmt indessen stetig ihren Fortgang und während viele derselben so verümmelt sind, daß eine Identifizierung unmöglich ist, so werden dieselben doch so lange wie möglich in der Morque belassen in der Hoffnung, daß ihre Identifizierung noch gelingen wird. Zahlreiche Kinder befinden sich unter den Verunglückten.

Ueber tausend Telegramme trafen aus allen Theilen des Landes während des Tages bei Gouverneur Sapers ein, worin Hilfe für die Nothleidenden offerirt wurde; auch wird von überall her die Sammlung von Geldmitteln und Beerdigung für die Nothleidenden betrieben. Allein in Texas wurden während des

Tages etwa \$15,000 kollektirt, was dem Gouverneur überliefert wurde, und die direkt nach Galveston entsandten Beträge sollen noch höher sein.

Auch die Cincinnatier Handelskammer hat telegraphisch alle Hilfe angeboten, welche sie möglicher Weise geben kann.

Chicago, Philadelphia, St. Louis und mehrere andere Städte haben ähnliche Offerten gemacht.

Ein Mitglied der Lebensrettungsstation sagte, daß seiner Ansicht nach nicht ein Drittel der Leichen geborgen werden können. Viele sind auf den Grund des Meeres versunken und eine Woche mag vergehen, bis ein Theil derselben wieder an den Strand geschwemmt wird.

Wie aus Galveston gemeldet wird, werden die Leichen theilweise mit Gewichten beschwert, im Meere bestattet, während andere dort im Sande verscharrt werden, wo sie aufgefunden werden. Viele davon sind nicht agnostisch und eine vollständige Liste der Todten wird niemals veröffentlicht werden können. Hunderte von Leuten versuchen Galveston zu erreichen, angeblich um dort Bekannte und Verwandte aufzufinden, doch können dieselben bis jetzt noch nicht in die Stadt gelangen.

Alle kleinen Boote und Schleppdampfer in der Bayou sind als Fährboote nach der unteren Bai gebracht worden.

Der Sturm hat ein enormes Areal von Baumwollpflanzungen betroffen und daselbst riesigen Schaden angerichtet. Von Houston hundert Meilen westlich ist die Baumwoll-Ernte fast vollständig dem eisigen Elemente zum Opfer gefallen. Südwestlich von Houston sind die Pflanzungen ebenfalls zerstört und in allen Counties der Nachbarschaft ist die Baumwoll-Ernte so gut wie vernichtet. Der Schaden ist ein ganz enormer und die Katastrophe ohne Zweifel die schlimmste, welche jemals das südliche Texas heimgesucht hat.

Washington, D. C., 12. Sept. Der General-Adjutant Corbin hat von Kapit. Raffert, dem Kommandeur von Batterie D, vom 1. Artillerie-Regiment, die in Galveston, Tex., stationirt ist, eine Depesche erhalten, in der gemeldet wird, daß von der Mannschaft der Batterie Niemand umgekommen sei, aber die Archive des Postens zerstört worden seien.

Ein Hilferuf aus Galveston.

Galveston, 12. Sept. Die folgende Darstellung der Lage in Galveston und das Gesuch um Hilfeleistung ist von dem lokalen Hilfs-Komitee der Associirten Presse zur Verbreitung übergeben worden:

Einer konservativen Abschätzung zufolge sind in Galveston allein 3000 Menschen um Leben gekommen. Wenigstens 5000 Familien sind ohne Obdach und gänzlich mittellos, während der Rest der Bevölkerung mehr oder weniger große Noth leidet. Nicht eine einzige Kirche, Schule oder Wohlthätigkeits-Anstalt ist unbeschädigt geblieben. Nicht ein einziges Gebäude ist unbeschädigt und die Hälfte der Häuser der Stadt ist ganz zerstört worden. Wir brauchen nothwendig Lebensmittel, Kleider und Haushaltungsgegenstände jeder Art. Wenn benachbarte Städte unsere Frauen und Kinder aufnehmen wollten, würde die Lage wesentlich gebessert werden. Die Städte an der Küste sollten uns Wasser schicken, wie auch Lebensmittel, Petroleum, Gasolin und Kerzen.

Der Aufruf ist von dem Mayor W. C. Jones und fünf anderen prominenten Bürgern, die das lokale Hilfs-Komitee bilden, unterzeichnet.

Sturm in Chicago.

Chicago, Ill., 12. Sept. — Der Sturm am Dienstag war der schlimmste seit Jahren. Der Wind erreichte eine Schnelligkeit von 72 Meilen und fiel nicht unter 50 Meilen. Zwei Leute wurden in Folge des Sturmes getödtet. Der Schaden an zerbrochenen Fensterscheiben, Schilddern und sonstigem Eigenthum wird sich auf viele Tausende von Dollars belaufen. Nur die größten Dampfer wagten sich auf den See hinaus und an den kleineren Fahrzeugen im Hafen wurde auch beträchtlicher Schaden angerichtet.

Verletzt wurden: Bertha Young, durch ein fallendes Schild verletzt; Frau A. Großmann, wahrscheinlich tödtlich verletzt; Henry Pügel, Polizeitelegraphist, durch einen elektrischen Schlag verletzt; Emma E. Standard, durch einen elektrischen Draht verletzt.

Die chinesische Frage.

Washington, D. C., 12. Sept. Das Staatsdepartement machte am Nachmittag die folgende Depesche von Li Hung Chang bekannt, welche dem Hilfs-Sekretär Hill durch den chinesischen Gesandten am 10. September zugestellt wurde:

Ich habe ein kaiserliches Edikt, vom 24. August 1900 datirt, über Pao Ting Fu erhalten, das wie folgt lautet: „Li Hung Chang, meinem außerordentlichen und bevollmächtigten Minister, werden hiermit volle diskretionäre

Gewalten verliehen, und er soll prompt alle Fragen erledigen, die sich ihm aufdrängen sollten. Aus dieser Entsendung werden wir seine Handlungen nicht kontrolliren. Dieses Edikt soll mit einer besonderen Geschwindigkeit von 600 Meilen den Tag an Li Hung Chang expedirt werden, damit er sich danach richtet. Respektirt dies.“

Der Hilfs-Sekretär Hill übergab darauf am Dienstag dem Gesandten Wu die folgende Antwort:

„Die Ver. Staaten halten es nicht für angebracht, zur jetzigen Zeit eine Ansicht darüber auszubringen, ob die Autorität Li Hung Chang's zur Führung von Friedensunterhandlungen genügend ist; sie hoffen aber, daß es sich herausstellen wird, daß seine Beglaubigungen unanfechtbar und vollstän dig genügend sind, nicht zur Führung von Unterhandlungen, sondern auch in der Weise, daß er im Stande ist, ohne weitere Aufstufung die Versicherung zu geben, daß in Zukunft Leben und Eigenthum aller Amerikaner im ganzen chinesischen Reich sicher sein werden.“

Aus dieser Antwort ist ersichtlich, daß das Staatsdepartement noch nicht bereit ist, mit Li Hung Chang in Unterhandlung zu treten. Es drückt seine Ansicht über den Werth der Li Hung Chang ertheilten Vollmachten aus. Es ist dies vielleicht geschah, weil noch nicht alle Mächte auf die russische Note geantwortet haben, und dann wollen auch die Ver. Staaten nicht die Ersten sein, die sich unabhängig auf Unterhandlungen einlassen und dadurch das Kommando der Mächte föhren. Und dann möchte die Regierung, ehe sie etwas Entscheidendes thut, die Ansicht des Gesandten Conger hören, der vor einigen Tagen per Kabel ersucht worden ist, darüber zu berichten, was er über die mögliche Räumung von Peking seitens der amerikanischen Truppen denkt.

Das Kriegsdepartement hat während des Tages die folgenden Depeschen bekannt gemacht:

Am der Konful Fowler in Tschiu: — Schiden Sie die folgende Depesche an Oberst Coolidge, Kommandeur der Ver. Staaten Truppen in Tien Tsin. Es heißt, daß Tien Tsin allgemein ausgeplündert wird. Melden Sie sofort, ob amerikanische Truppen an der Plünderung Theil nahmen. Wenn so, bestrafen Sie die Schuldigen mit der größten Strenge. Verhindern Sie das Plündern auf jeden Fall. Absolute Sicherheit von Leben und Eigenthum der Nichtkombattanten muß garantiert werden. Auf Befehl des Kriegs-Sekretärs:

Corbin, General-Adjutant.

Darauf ist die folgende Antwort ers folgt:

„Das Gerücht, daß sich amerikanische Truppen an der Plünderung von Tien Tsin betheiligt hätten, ist unbegründet und wird hiermit als Unwahrheit in Abrede gestellt. Das Ober-Purbe unter Aufsicht des Obersten Meade vom 2. Infanterie-Regiment aus der brennenden Minge entfernt. Es wurde nur dem Eigenthum gestört, wenn die militärische Dringlichkeit dafür vorlag. Die amerikanischen Truppen haben Befehl Leben und Eigenthum aller Nichtkombattanten im amerikanischen (südbölichen) Theil der Stadt zu beschützen.“

ges.: Coolidge.“

Census-Statistik.

Washington, D. C., 12. Sept. Der neuen Censusaufnahme zufolge beläuft sich die Bevölkerung von Lexington, Ky., auf 26,369, gegen 21,567 im Jahre 1890. Es ist dies eine Zunahme von 4802 oder 22.27 Prozent in den letzten zehn Jahren. Im Jahre 1880 belief sich die Bevölkerung auf 16,866.

Die Bevölkerung von Duluth, Minn., beträgt 52,969, gegen 33,115 im Jahre 1890. Es ist dies eine Zunahme von 19,854 oder 59.95 Prozent in den letzten zehn Jahren. Im Jahre 1880 hatte die Stadt nur 833 Einwohner.

In Bar Harbor, Me., spricht man von nichts weiter als dem Zwischenfalle beim Eintreffen des englischen Geschwaders unter Admiral G. D. Bedford. Der Vorfall erregte das denkbar größte Aufsehen. Gerade als die englischen Kriegsschiffe in den Hafen fuhren, listete nämlich Herr Edward Van Ness, dessen hübsche Villa direkt am Hafen gelegen ist, die Burenflagge auf einer sechzig Fuß hohen Flaggenstange. Herr Van Ness weigerte sich, die Flagge einzuziehen, und Polizeichef Wood entfernte sie gewaltsam. Immerhin wechten die Farben der Buren etwa eine Stunde lang die Augen der Briten. Die englischen Schiffe wurden dann mit donnerndem Salut empfangen, und Admiral Farquhar begrüßte Admiral Bedford an Bord der „Crescent“ und empfing sofort dessen Gegenbesuch auf der „New York“. Abends fand ein großes Bankett an Bord der „New York“ statt.

Weitere Depeschen auf Seite 5.